Universität Augsburg
Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht

Studium an der UA:	Global Business Management
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2017
Land:	UK
Stadt:	London
Praktikumseinrichtung:	Villeroy & Boch UK Limited
Homepage:	https://www.villeroy-boch.co.uk/

Mein Praktikum bei der Villeroy & Boch UK Limited ging über vier Monate in der Weltmetropole London. Primärer Grund, das Praktikum anzutreten, war die Stadt und der Bezug zu Deutschland, da V&B den Hauptsitz im Saarland hat. Die Firma stellt hochwertige Tischkultur und Badezimmerkeramik her. Sie ist unter Anderem bekannt dadurch, dass sie das Porzellan für den Papst herstellt und in den Badezimmern der berühmtesten Hotels weltweit zu finden ist.
Das Büro und der Showroom ist in einem sehr edlen Design Centre in Chelsea, was die Erfahrung umso spannender gemacht hat. Meine Aufgaben fielen in den Marketing und Sales Bereich. Ich hatte also viel mit Newslettererstellung und Kommunikation mit Kunden, PR-Agenturen, Magazinen und Websites zu tun, aber auch mit Preiskalkulationen und vieeel Excel Arbeit. Es war sehr interessant, die Zusammenarbeit zwischen Hersteller, Großhändler und Einzelhändler zu sehen und englische Fachausdrücke im Büroalltag zu lernen. Besonders gefallen hat mir die Arbeit mit umfangreichen Exceltabellen, aber auch das Zusammenfügen von Newslettern hat Spaß gemacht: Es wird monatlich ein Newsletter an alle Groß- und Einzelhändler rausgeschickt, der die neusten Informationen zu Preisen, Innovationen und Produkteinführungen beinhaltet. Dafür musste ich mich eingehend mit einem Online Tool auseinandersetzen, mit dem diese Newsletter erstellt und geplant werden. Im Allgemeinen bestand meine Arbeit aber aus vielen kleinen, abwechslungsreichen Aufgaben.

Ich würde die Firma an Studenten weiterempfehlen, die am kreativen Marketing interessiert sind, ihre MS Office Kenntnisse und natürlich ihre Englischkenntnisse ausbauen wollen. Zwischenzeitig habe ich mich unterfordert gefühlt, was sich auch nach mehrmaligem Daraufhinweisen nicht geändert hat. Das Team ist klein, international und ich wurde herzlich aufgenommen. Mein Chef kommt aus Deutschland und ist nur ein paar Jahre älter als ich. Das hat das Miteinander sehr erleichtert, da auch sprachliche Barrieren kein Problem mehr waren. Waherend der Arbeit hatte ich viel Spaß, es wurde gelacht und die Atmosphäre war eher locker. Es war das erste Mal, dass ich in einer Firma gearbeitet habe, in der Hierarchien sehr stark spürbar waren. Das hat die Zusammenarbeit aber nicht negativ beeinflusst.

Benotet wurde das Praktikum anhand eines Praktikumsberichts. Diesen habe ich am Lehrstuhl von Prof. Dr. Susanne Warning geschrieben und hat folgende Punkte beinhaltet:
1. Einleitung
2. Hintergrund (geschichtlich und markoökonomisch)
3. Literatur zu einer Branchen-/ Firmenanalyse
4. Durchführung dieser Analyse an der Firma
5. Persönliche Erfahrung

Welche Analyse man durchführt, kann man sich aussuchen. Ich habe mich für die SWOT Analyse entschieden, da man diese gut bei einer so begrenzten Zeichenanzahl durchführen kann. Insgesamt zählt der Praktikumsbericht 20 ECTS, also zweimal mehr als die Bachelorarbeit, was mich sehr verunsichert und unter Druck gesetzt hat.
Die Unterstützung, die ich auch in Hinblick auf meinen Praktikumsbericht von meinen Kollegen und Vorgesetzten bekommen habe, war ausreichend.

Leider wird man nicht bezahlt, die Firma erstattet lediglich Transportkosten und das Mittagessen – was in London beides sehr teuer werden kann. Mein Erspartes ist schnell geschrumpft, was hauptsächlich auf die hohen Mieten zurückzuführen ist. Finanziell hatte ich keine Probleme dank meinem Ersparten, Erasmus + und meinen Eltern. Nahrungsmittel sind in England teurer als in Deutschland und man sollte aufpassen, dass man sich nicht täuschen lässt und immer den Wechselkurs im Hinterkopf behält. Mir hat es sehr geholfen, alle Ausgaben genau zu dokumentieren und mit meinen Konten abzugleichen. Somit wusste ich immer genau, wie viel Geld mir pro Woche zur Verfügung stand.

Während der ganzen Zeit bin ich viermal umgezogen. Das mag sich viel anhören, hatte für mich aber nur Vorteile, weil ich verschiedene Orte der Stadt richtig kennengelernt und immer mit neuen, interessanten Menschen zusammengewohnt habe. Meine Unterkünfte habe ich über Airbnb gefunden, wobei ich immer ein Zimmer in einer Wohnung hatte. Ich habe diese Plattform benutzt, da die Inserate sehr persönlich und ehrlich waren. Eine schlechte Erfahrung habe ich jedoch machen müssen, von da bin ich dann aber schnell ausgezogen. Meiner Meinung nach wächst man an solchen Herausforderungen und im Nachhinein bin ich stolz, wie ich die Situation gemeistert habe.

Die Zeit in London war natürlich auch von vielen Erlebnissen außerhalb des Büros geprägt. Besonders zur Weihnachtszeit ist die Stadt wunderschön und jeder Großstadtliebhaber wird sich wohlfühlen. Nette Leute lernt man am besten über die Internetseite *meetup.co.uk* kennen. Dort gibt man seine Interessen an und bekommt Vorschläge zu Gruppentreffen. Gibt man zum Beispiel Kultur und Geschichte an, findet man viele Wandertouren, Stadtführungen und Kulturerlebnisse. Ich persönlich habe gefühlt jedes vegetarische Restaurant mit *meetup*-Gruppen besucht und es hat sich eine enge Freundschaft mit einem Au-Pair aus Italien entwickelt.
Natürlich war das Thema *Brexit* immer aktuell und es war spannend, die verschiedenen Sichtweisen der Briten und der Einheimischen zu erfahren. Wer schon einmal in England war, weiß, dass man keinen Kulturschock erleidet. Obwohl London eine sehr anonyme und hektische Stadt ist, sind die Menschen immer freundlich und ich habe keine Fremdenfeindlichkeit erfahren. Außerdem hat es während meines Aufenthaltes nur sehr selten geregnet und meist war es wärmer als in Augsburg – das Klischee „verregnetes London“ kann ich nicht bestätigen.

Wer in London wohnt, hat keine Probleme, in nahegelegene Orte zu reisen. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind besser als in den meisten deutschen Großstädten und man wird mit Tripangeboten fast überschüttet. Brighton, das Silicon Valley von UK, ist ein süßes Städtchen, man sollte sich aber auch Stonehenge und Bath angucken, auch Liverpool und Manchester sind nicht weit entfernt. Busreisen macht man am besten mit National Express, denn der Studentenrabatt lohnt sich.

Ich möchte die Zeit, die ich in London verbracht habe, nicht missen